

# Bitte **RUHIG** bleiben!

Es geht auch ohne Lift und Gondel:  
Tourengeher im Hochpustertal



COLLECTION MIK SUBJECTS/GETTY IMAGES

Es ist das Ende eines Tals, aber es fühlt sich an wie das Ende der Welt. Auf 1640 Metern im Villgratental liegt Kalkstein, ein Weiler, und seine Wallfahrtskirche Maria Schnee. Dicke Flocken schneit es, ein Mensch spielt falsch, aber beherzt Orgel. Ansonsten niemand da außer Gott. Wer auf die Gipfel schaut ringsum, wird ganz ruhig.

VON VIOLA KEEVE

„Kommen Sie zu uns, wir haben nichts“, heißt der Slogan in Innervillgraten. „Nicht mal einen Lift.“ Während andernorts Wiesen zu Parkplätzen verwandelt wurden, blieb hier alles, wie es war. Schafe, Bauernhäuser, Kirchen. Hier ist man stolz auf das wenige, auf den funktionierenden sanften Tourismus. Doch gibt es in der Gegend auch Leute, die über die selbst gewählte Isolation den Kopf schütteln und eine Skischaukel rüber nach Südtirol wünschen. Käme die tatsächlich, wäre es mit der Ruhe vorbei.

Vorerst aber bleibt dieser Zipfel Osttirols ein Refugium, das dem Massentourismus den Rücken gekehrt hält. Wer hierher kommt, sucht keinen Skizirkus. Zum Beispiel die Tourenskigeher, viele sind unter 30, Kunden von morgen, sie schätzen die unberührten Schneegipfel. Andere, meist Ältere, wollen vor allem gut essen, etwa im „Gannerhof“ bei Josef Mühlmann. Draußen brennt ein Feuer, drinnen bekommen Kinder feinste Rosenlimonade aus England, Eltern Birnensekt. An der Schinkenmaschine schneidet man sich selbst Scheiben ab, man sitzt unter antiken Stickbildern von Mühlmanns Vorfahren auf kleinstem Raum, aber gemütlich. Wenige Plätze, erstklassiges Essen.

Josef Mühlmann hat in St. Kassian, St. Anton und Bahrain gekocht, bevor er 2003 die Zwei-Hauben-Küche der Mutter übernahm. Die schob den 37-Jährigen, der eigentlich Rennfahrer oder Astronaut werden wollte, einst an den Herd. Nun lebt er sich da aus: Topinambur-Schaumsuppe mit Trüffel aus dem Piemont, Saibling von der Unterstalleralm mit Safran, Zitrone und Belugalinsen, Bauernente mit Hollerjus und Schwarzbeerblaukraut, Schmorapfel mit Walnusseis an weißem Schokoladenmousse. Der Hof ist ein Ziel für Gourmets.

Mühlmann gehört zu einem Quartett von drei Spitzenköchen und einem Sommelier aus Ost- und Südtirol, die sich Culinaria Tiroloensis nennen: André Cis aus Kartitsch, Markus Holzer aus Innichen, Chris Oberhammer aus Toblach, Gründer des Gourmetfestivals Hochpustertal 2014, das sich bewusst auf Tirol dies- und jenseits der 1918 gezogenen Grenze erstreckt; die österreichischen Osttiroler fühlen sich den italienischen Südtirolern immer noch

Das Osttiroler Hochpustertal ist abgelegen und im Winter ein perfektes Revier für Tourengeher. Nirgends in Österreich ist es so idyllisch. Noch. Denn es ist eine Skischaukel nach Südtirol geplant



## Tipps und Informationen

### WIE KOMMT MAN HIN?

Per Auto über Brenner und Innichen oder durch den Felbertauerntunnel nach Sillian. Oder mit dem Zug in fünf Stunden ab München über Franzensfeste (Südtirol), dort umsteigen in den Pustertal Ski Express bis Sillian.

### SKI-TIPPS

Sillian-Hochpustertal: Tageskarte 46, 50 Euro, Kinder 24 Euro, hochpustertal-ski.at; 6 Tage „SkiHit Osttirol“ ab 219 Euro (gilt auch in anderen Orten). Skischulen in Sillian: wintersportschule-hochpustertal.com; white-element.at. Austria Skitourfestival im Villgratental vom 25.–28.1., drei Übernachtungen, zwei geführte Skitouren, ab 220 Euro pro Person, www.osttirol.com. Geführte Touren: Berg- und Ski-führer Hannes Grüner, Sillian, bergschule-aah.at

### WO WOHNT MAN GUT?

„Gannerhof“ in Innervillgraten, DZ/HP ab 95 Euro p. P., gannerhof.at. „Landhaus Strickermacher“ in Strassen, Apartment für 7 Nächte ab 633 Euro, urlaub-osttirol.at. „Strasserwirt“ in Strassen, Grundbuchsuite/HP ab 210 Euro, strasserwirt.com

### WEITERE INFOS

osttirol.com, austria.info

näher als dem Rest ihrer Landsleute. Lange hat man die Osttiroler belächelt, nun beginnt man sie zu beneiden.

Weil sie so manchen Fehler vermeiden haben, den Halligalli-Skiorte wie St. Anton, Sölden, Ischgl nur noch schwer korrigieren können. Wenn bis Ende des Jahrtausends die Schneefallgrenze auf bis zu 1200 Meter steigt, es zugleich immer weniger Skiurlauber in die Alpen zieht, muss man nachdenken: Braucht man noch mehr Zerstreung, mehr Lifte – oder mehr Natur? Da hat es Innervillgraten richtig gemacht, ist geblieben, wie es war. Was nun fast schon wieder als modern durchgeht. Vielleicht war es mehr Sturheit als Vision. Keine Talsperre, keine Gondel, 1938 ritzte ein Bauer statt „Heil Hitler“ widerspenstig „Grüß Gott“ in den Balkon. So sind sie hier.

Von sanftem Tourismus war da noch keine Rede. Heute ist es das Motto der Stunde. Die Gegend hat einen großen Vorteil: Nur noch sieben Prozent der gesamten Fläche Österreichs sind nicht oder gering erschlossen. Ursprünglich, wie einst. Ein Großteil davon liegt in Osttirol. „Die Seele der Alpen“ nennt die Allianz aus Alpenverein, WWF, Naturschützern und Politikern das, was es zu retten gilt – statt immer gigantischere Skigebiete voranzutreiben und in unberührte Gletschergebiete vorzudringen.

Ohnehin wollen viele Wintergäste gar nicht immer mehr Pistenkilometer, Studien belegen das. Wichtiger für die Wahl des Skiorts sind Schneesicherheit, Kulinarik und das Flair – authentisch, idyllisch soll es ein. Und die Zahl der Nichtskiläufer wächst. „Ski-Widows“ nennen die Briten diese Spezies, die lieber im Zuber oder am Kamin sitzt, statt sich die Hänge hinabzustürzen.

Wer nicht als Tourengeher unterwegs ist, weicht auf das Skigebiet Sillian-Hochpustertal aus. Das ist zwar überschaubar: zwei Schleplifte, zwei Gondeln, drei Sesselbahnen, 22 Kilometer Pisten. Aber immerhin liegt es 100 bis 2407 Meter hoch. Und die Kammabfahrt vom Thurmtaler bis ins Tal ist bei 1300 Meter Höhenunterschied über sechs Kilometer lang. Einzige Nachteile: Die Anfahrt von Deutschland ist lang, und die Hütten könnten gemütlicher sein, kein Vergleich zu Südtirol.

Für Familien ist das Gebiet ideal: Kinder des Skipasses, jedes weitere Kind fährt umsonst Lift. Es gibt für Anfänger zwei gute Skischulen – und in diesem Winter sogar mehr als genug Schnee.

Abends, nach einem Tag im frischen Schnee, liegt man, wenn man Glück hat, in einem renovierten Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert auf dem Holzbett, sitzt am Kaminofen oder nach dem Essen im Herrgottswinkel auf der Eckbank unter Heiligenbildern wie etwa im „Landhaus Strickermacher“ in Strassen. Oder in der Grundbuchsuite des „Strasserwirts“ in einer Suite in Rosa, Grau und Dunkelblau, mit Eichenboden, altem Mauerwerk und Blick auf die barocke Nikolaikirche. Früher ein Kutscherhaus, der „Wirt an der Strasse“, einfacher Treffpunkt für Fuhrleute, heute edles Viersternehotel mit Kamin in der Lobby, Sauna, Yoga und Halbpension, das erste am Platz.

Doch die Beschaulichkeit des Mikro-Skigebiets ist bedroht. Denn in Sillian wünschen viele einen Anschluss an das Dolomiti-Superskigebiet auf ita-

lienischer Seite – mit immerhin 1200 Pistenkilometern. Bis zu 60 Millionen Euro könnte das kosten, eine Rieseninvestition.

Schon lange ist die grenzüberschreitende Skischaukel im Gespräch, doch beschlossene Sache ist sie noch nicht. Unklar ist, ob die Naturschützer mitziehen. Kürzlich haben die Grundbesitzer, vor allem die Kirche, zugestimmt, ihre Flächen für den Bau der Mittelstation freizugeben. Treibende Kraft ist, neben den Südtirolern, Österreichs Liftkönig Heinz Schultz, der in Osttirol bereits eine Menge Skigebiete besitzt: Matriel,

Defereggen, Kals am Großglockner und Eben Sillian.

Vor 2020 rechnet allerdings niemand mit der neuen Skiverbindung. Wer die Ruhe im Osttiroler Hochpustertal und seinen Nebentälern genießen will, fährt aber am besten jetzt noch einmal hin, sicher ist sicher. Allein schon ein Tag in Oberbichl lohnt sich – das Dorf hat einen denkmalgeschützten Kern mit 300 Jahre alten Bauernhäusern. Hier dreht Österreichs einziger Nachtwächter zweimal pro Woche seine Runden, und hier flog Daniel Craig als James Bond in „Spectre“ mit einem alten Flugzeug

durch einen Heuschaber. Im „Gasthaus Unterwöger“ schlief und aß die Film-Crew, die sich in das alte Dorf schnell verguckt hatte. Seit 007 weg ist, herrscht wieder Ruhe. Ganz nach dem Motto: „Kommen Sie zu uns, wir haben nichts.“

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von Osttirol Information und Österreich Werbung. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter [axelspringer.de/unabhaengigkeit](http://axelspringer.de/unabhaengigkeit)

ANZEIGE

WIE KOMMT MAN GANZ ENTSPANNT IN DIE AUFREGENDSTEN STÄDTE EUROPAS?

Einfach treiben lassen.

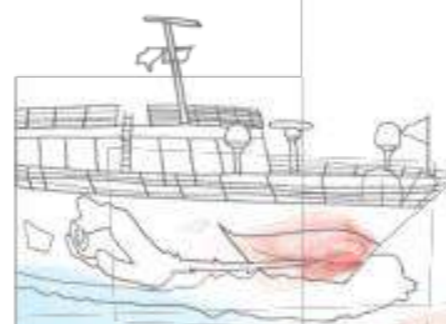
Bis zu € 200 Frühbuche-Ermäßigung bei Buchung bis zum 28.02.2018!

Städtereisen mit A-ROSA sind anders als alle anderen. Das liegt natürlich an aufregenden Metropolen wie Budapest, Paris, Amsterdam und Wien. Aber auch an der sagenhaften Natur dazwischen. Sie reisen in Ihrem schwimmenden Premium-Hotel mit bestem Essen, Spa und jeden Tag einer neuen traumhaften Aussicht aus Ihrer komfortablen Kabine. Können Sie sich einen bequemerem und sichereren Weg vorstellen, Europa zu entdecken?

Buchen Sie jetzt Ihren Traumurlaub 2018 – in Ihrem Reisebüro, unter Tel. 0381-202 6004 oder auf [a-rosa.de/2018](http://a-rosa.de/2018)

### PREMIUM ALLES INKLUSIVE.

- Gourmet-Buffer und hochwertige Getränke
- Kinder bis 15 Jahre reisen kostenfrei
- Und viele weitere Vorteile



aROSA  
Schöne Zeit